

BILDUNGSBETEILIGUNG NACH MIGRATIONSHINTERGRUND

Der Einfluss von Zuwanderungsgeneration, Zuzugsalter
und Zuzugsmotiven

Dr. Meike Baas

📌 **Schlüsselwörter:** Bildungsbeteiligung – Bildungsabschlüsse – Migrations-
hintergrund – Zuzugsalter – Zuzugsmotiv

ZUSAMMENFASSUNG

In den letzten Jahren sind sowohl mehr Hochqualifizierte als auch mehr Menschen ohne formalen beruflichen Abschluss nach Deutschland zugewandert. Gerade für Menschen ohne beruflichen Abschluss ist die Bildungsbeteiligung wichtig, sie ist daher eine zentrale Kennzahl der Bildungsdiskussion. Vor diesem Hintergrund wird hier erstmals untersucht, inwiefern sich die Bildungsbeteiligung je nach Zuzugsmotiv unterscheidet und wie Zuzugsmotive mit Herkunftsregionen zusammenhängen. Ziel ist, die Bedeutung des Zuzugsalters erstens für den Zusammenhang von Herkunftsregion und Bildungsbeteiligung und zweitens für den Einfluss von Bildungsabschlüssen auf die Bildungsbeteiligung aufzuzeigen. Datenbasis für die vorgestellte Analyse ist der Mikrozensus 2019.

📌 **Keywords:** *educational participation – educational attainment – migrant background – age at entry – reason for immigration*

ABSTRACT

More highly qualified people and more people without a formal vocational qualification immigrated to Germany in the last few years. Educational participation is important especially for people who do not have a vocational qualification and therefore is a crucial indicator in educational debate. In this context, the present article for the first time analyses in how far educational participation depends on the reason for immigration and whether such reasons are related with specific regions of origin. The aim is to show how important the age at entry is for the relationship between region of origin and educational participation and for the impact of educational attainment on educational participation. The microcensus 2019 serves as a data basis for the analysis presented.



Dr. Meike Baas

promovierte im Fach Soziologie an der Freien Universität Berlin und untersuchte am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen Gelingensbedingungen des Übergangs von der Schule in den Beruf auf Basis verschiedener Lebensverlaufsdaten. Seit 2018 arbeitet sie im Referat „Bildungsberichterstattung“ des Statistischen Bundesamtes am nationalen Bildungsbericht, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz gefördert wird. Des Weiteren wertet sie den Mikrozensus zu Bildungsfragen aus und wirkt an der Weiterentwicklung der EU-Bildungsziele mit.

1

Einleitung

Die Zuwanderung nach Deutschland hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich verändert: Zunächst waren die Arbeitsmarktbedingungen nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009 vergleichsweise günstig. Dann erfolgte in den Jahren 2011 und 2014 die Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit für die mittel- und südosteuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Schließlich suchte vor allem in den Jahren 2015 und 2016 eine größere Anzahl von Menschen Schutz in Deutschland. Durch diese Entwicklungen zeichnet sich eine Polarisierung der Bildungsabschlüsse der Neueingewanderten ab: Es sind sowohl relativ viele Hochqualifizierte als auch viele Menschen ohne formalen beruflichen Abschluss darunter (Seibert/Wapler, 2020). Zugleich ist es im Vergleich zu 2010 zunehmend schwieriger, offene Stellen mit Fachkräften zu besetzen, ebenso führen demografische Veränderungen zu einem verstärkten Fachkräftebedarf der Wirtschaft (Seibert/Wapler, 2020).

Ein zentraler Indikator in der nationalen und internationalen Bildungsdiskussion ist die Bildungsbeteiligung, die dem Erwerb von Abschlüssen vorausgeht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2019). Sie gibt an, wie groß der Anteil von Menschen einer Altersgruppe ist, die an Bildungsprozessen zum Beispiel in früher Bildung, allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen sowie an Hochschulen teilhaben. Gemessen wird, wer eine Bildungseinrichtung besucht. Der Bildungsbericht 2020 unterscheidet Menschen mit Migrationshintergrund folgendermaßen: Geburt in Deutschland (zweite Zuwanderungsgeneration), Zuzugsalter unter 19 Jahre sowie Zuzugsalter ab 19 Jahren. Damit wird berücksichtigt, ob das deutsche Bildungssystem komplett oder teilweise im typischen Schulbesuchsalter durchlaufen wurde oder ob Bildungslaufbahnen eher bereits im Ausland absolviert wurden. Im Alter nach der Schulpflicht können Bildungslaufbahnen bereits im Ausland abgeschlossen sein und die direkte Aufnahme einer Erwerbstätigkeit im Vordergrund stehen.

Im Jahr 2019 wiesen 1,6 Millionen der 5,3 Millionen 19- bis unter 25-Jährigen einen Migrationshintergrund auf, dies entspricht einem Anteil von 30 %. Dabei sind

796 000 junge Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland geboren und 410 000 in einem Alter von unter 19 Jahren zugezogen. Weitere 362 000 junge Erwachsene sind im Alter von über 19 Jahren zugewandert.

Dieser Beitrag untersucht erstmals, welche Rolle Zuzugsmotive – wie die Aufnahme von Arbeit, eines Studiums, familiäre Gründe oder die Schutzsuche – für die unterschiedliche Bildungsbeteiligung nach Zuzugsalter spielen und wie sie konkret mit Herkunftsregionen zusammenhängen. Dafür wird das Merkmal des Hauptzuzugsmotivs herangezogen, das seit 2017 jährlich im Mikrozensus erhoben wird, bisher jedoch eher selten untersucht wurde (Borowsky und andere, 2020; Statistisches Bundesamt, 2020). Häufig dient die Herkunftsregion als grober Indikator für bildungsbezogene, soziale und ökonomische Ressourcen und rechtlichen Status. Dieser Aufsatz differenziert dagegen die Herkunftsregion nach Zuwanderungsgeneration beziehungsweise Zuzugsalter und stellt die Verknüpfung von Herkunftsregion und Zuzugsmotiven dar.

Der Aufsatz soll genauer aufzeigen, welche Rolle das Durchlaufen des deutschen Bildungssystems erstens für den Einfluss der Herkunftsregion auf die Bildungsbeteiligung und zweitens für den Einfluss von Bildungsabschlüssen auf die Bildungsbeteiligung spielt. Werden Zuwanderungsgeneration und Zuzugsalter berücksichtigt, lässt sich Bildungsbeteiligung, die stärker mit den aktuellen Rahmenbedingungen und Motiven des Zuzugs verknüpft ist, von jener unterscheiden, die stärker vom Bildungssystem in Deutschland geprägt ist. Die Daten des Mikrozensus 2019 belegen eine starke Bedeutung von Zuwanderungsgeneration, Zuzugsalter und Zuzugsmotiven für die Bildungsbeteiligung.

Das folgende zweite Kapitel zeigt anhand theoretischer und empirischer Ansätze, warum die Einflüsse von Herkunftsregion und von Bildungsabschlüssen auf Bildungsbeteiligung je nach Zuzugsalter unterschiedlich ausgeprägt sein sollten. Kapitel 3 stellt die Datengrundlagen und Methodik dar. In Kapitel 4 folgen Analysen dazu, inwiefern Zuwanderungsgeneration beziehungsweise Zuzugsalter den Zusammenhang von Herkunftsregion mit Bildungsbeteiligung verändern und im fünften Kapitel, welche Rolle dabei Zuzugsmotive spielen. Kapitel 6 berichtet, wie sich die Bildungsbeteiligung nach Bildungsabschlüssen je nach Zuwanderungsgene-

ration und Zuzugsalter unterscheidet. Die Analysen konzentrieren sich auf die 19- bis unter 25-Jährigen, da sich die Bildungsbeteiligung gerade in dieser Altersgruppe stark unterscheidet. Der Aufsatz schließt mit einem Fazit zur Indikatorenentwicklung ab.

2

Theoretische und empirische Bezugspunkte

Zuwanderungsgeneration und Zuzugsalter werden in der Forschung zu Bildung und zu Migration vor allem mit Blick auf die Bildungsbeteiligung an unterschiedlichen Schularten und auf Bildungsabschlüsse als bedeutsam herausgearbeitet. Diese Perspektive wird hier um die Zuzugsmotive der jungen Erwachsenen und ihre vorhandenen Bildungsabschlüsse ergänzt.

Ist eine Person selbst nach Deutschland migriert (erste Generation) oder ist sie in Deutschland geboren und hat mindestens ein zugewandertes Elternteil (zweite Generation)? Mit dieser Unterscheidung nach Zuwanderungsgenerationen wird üblicherweise berücksichtigt, dass Angehörige der ersten Generation direkt von den Folgen der Migration betroffen sind, während Angehörige späterer Generationen indirekte Folgen erfahren. So wird zum individuellen Spracherwerb betont, dass für die erste Generation die Sprache des Herkunftsstaats eine große Rolle spielt, während in der zweiten Generation häufiger die Sprache des Geburtsstaats gesprochen wird (Esser, 2006). Das Zuzugsalter dient in der Literatur oft als grober Indikator für den Erwerb der Landessprache, die eine kulturelle Ressource für den Bildungserfolg darstellt (Müller/Stanat, 2006; Portes/MacLeod, 1996).

Spracherwerb hängt dabei nicht nur von individuellen Haltungen und Nutzenabwägungen ab. Ein Zuzug in jüngerem Alter ermöglicht den Zugang zu vorschulischen Bildungsangeboten. Damit fällt der Blick auch auf Bildungsinstitutionen, die Sprache vermitteln und Gelegenheiten zum Spracherwerb bieten (Becker, 2006). Ebenso kann der Zeitpunkt des Zuzugs für den Bildungserfolg relevant sein, weil Personen, die aus einem Gesamtschulsystem kommen, deutschen Bildungsgängen zugewiesen werden müssen. Diese Aufgabe wurde häufig mit der Zuweisung an die Hauptschule gelöst (Söhn,

2008). Allerdings führen der Rückgang der Zahl und der Bedeutung von Haupt- und Realschulen und der Anstieg bei den Schularten mit zwei oder drei Bildungsgängen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, hier: Seite 108) zu einer Verringerung dieses Effekts.

Betrachtet man nun, wie bei internationalen Kennzahlen, die Bildungsbeteiligung junger Erwachsener zwischen 19 und 25 Jahren mit Migrationshintergrund, dann treten auch Zuzugsalter jenseits des typischen Schulalters auf. Daneben sollten die Bedingungen und Motive der Einreise eine stärkere Rolle spielen. Politisch-rechtliche Rahmenbedingungen und Einkommensgefälle unterscheiden sich zwischen Herkunftsstaaten. Innerhalb der EU besteht Arbeitnehmerfreizügigkeit, dagegen sind Gründe für den Zuzug aus Drittstaaten rechtlich eher die Schutzsuche oder ein Studium. Dies sollte sich in den vorwiegenden Zuzugsmotiven – das können neben den bereits genannten Arbeit, Schutz und Studium auch familiäre Motive sein – von Menschen nach Herkunftsregion ausdrücken. Zudem können sich die Rahmenbedingungen für die Zuwanderung aus einem Staat im Zeitverlauf ändern. In der Folge spiegeln sich die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in der Bildungsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund je nach den Merkmalen Geburt in Deutschland und Zuzugsjahr wider.

Mit Blick auf vorhandene Bildungsabschlüsse wird zum Beispiel argumentiert, dass Herkunftsstaaten sich darin unterscheiden, aus welchen relativen Positionen innerhalb der Bildungsstruktur ausgewandert wird (Kristen und andere, 2020). So kann ein aus deutscher Sicht niedriges Bildungsniveau mit einer vergleichsweise hohen Position in der Bildungsverteilung des Herkunftsstaats verbunden sein und sich hieraus Kompetenzen ergeben, die nicht aus einem formalen Abschluss resultieren. Bisher nicht untersucht ist jedoch, inwiefern sich ein vergleichbares formales Bildungsniveau nach Geburt in Deutschland und nach Zuzugsalter unterschiedlich auf die Bildungsbeteiligung auswirkt. Von besonderem Interesse ist daher, in welchem Umfang der Zugang zu Bildung für junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss je nach Geburt in Deutschland beziehungsweise Zuzugsalter gelingt.

Zusammenfassend liegen somit theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen zur Rolle der Merkmale Zuwanderungsgeneration beziehungsweise Zuzugsalter für den Bildungserfolg vor. Bislang jedoch wurde die

Rolle dieser Dimensionen für die Bildungsbeteiligung von jungen Erwachsenen nicht näher untersucht. Dieser Aufsatz stellt die Rolle von Zuzugsmotiven und die Fragen, wie das Zuzugsalter den Einfluss der Herkunftsregion sowie den Einfluss von vorhandenen Abschlüssen jeweils auf die Bildungsbeteiligung verändert, ins Zentrum der Analyse.

3

Datengrundlage und Methodik

Die Grundlage der Analysen bilden die Ergebnisse des Mikrozensus 2019. Der Mikrozensus ist eine jährliche repräsentative Befragung von Haushalten in Deutschland mit Auskunftspflicht bei rund 1 % der Bevölkerung. Für Personen in Gemeinschaftsunterkünften – dazu zählen auch Flüchtlingsunterkünfte – werden seit 2017 nicht mehr alle zur Bestimmung des Migrationshintergrunds notwendigen Merkmale erhoben. In die folgende Analyse sind daher nur Privathaushalte und keine Gemeinschaftsunterkünfte einbezogen.

Das zu erklärende Merkmal stellt die Bildungsbeteiligung mit den zwei Ausprägungen Beteiligung und Nichtbeteiligung dar. Die zugehörige Frage im Mikrozensus lautet: „Waren sie innerhalb der letzten 4 Wochen Schüler/in, Auszubildende/-r, Student/in?“. Als zentrale erklärende Merkmale der Bildungsbeteiligung werden die Geburt in Deutschland, das Zuzugsalter sowie das Zuzugsmotiv von Menschen mit Migrationshintergrund herangezogen. Untersucht wird, ob diese Merkmale die Zusammenhänge erstens von der Herkunftsregion und Bildungsbeteiligung und zweitens von Bildungsabschlüssen und Bildungsbeteiligung verändern. ➔ Tabelle 1

Das Zuzugsalter wird danach differenziert, ob Menschen in Deutschland geboren wurden, im Alter von unter 19 Jahren oder im Alter ab 19 Jahren zugewandert sind. Das Alter von 19 Jahren stellt eine wichtige Schnittstelle dar, weil es in Deutschland das Ende des typischen Alters des Besuchs von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen markiert. Wer bei der Zuwanderung jünger als 19 Jahre war, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Bildungseinrichtung in Deutschland besucht. Bei 7 000 Zugewanderten lag keine Angabe zum Zuzugsjahr

Tabelle 1

Bildungsbeteiligung von 19- bis unter 25-Jährigen nach Migrationshintergrund 2019

	Insgesamt	Bildungsbeteiligung	
		ja	nein
	1 000	%	
Insgesamt	5 263	58,5	41,5
ohne Migrationshintergrund			
Zusammen	3 694	60,1	39,9
Bildungsabschluss			
Ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife, ohne Angabe (ISCED 1, 2, 9)	813	66,3	33,7
Hochschulreife (ISCED 34)	1 437	90,7	9,3
Berufsausbildung (ISCED 35, 45)	1 142	20,1	79,9
Tertiärer Abschluss (ISCED 5-8)	302	49,1	50,9
mit Migrationshintergrund			
Zusammen	1 569	54,9	45,1
Geburt in Deutschland/ Zuzugsalter			
In Deutschland geboren	796	62,5	37,5
Zuzugsalter unter 19 Jahren ¹	410	53,1	46,9
Zuzugsalter 19 Jahre und älter	362	40,1	59,9
Darunter: Zuzugsjahr vor 2018	237	37,8	62,2
Herkunftsregion			
EU-15-Staaten ²	171	57,1	42,9
Übrige EU-Staaten ³	262	43,8	56,2
Europa ⁴	493	55,5	44,5
Darunter: Türkei	261	57,3	42,7
Wichtige Asylherkunftsländer: Syrien, Irak, Afghanistan	182	43,0	57,0
Asien ⁵	232	70,0	30,0
Übrige Welt ⁶	228	58,7	41,3
Bildungsabschluss			
Ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife, ohne Angabe (ISCED 1, 2, 9)	664	51,4	48,6
Hochschulreife (ISCED 34)	531	80,7	19,3
Berufsausbildung (ISCED 35, 45)	286	15,9	84,1
Tertiärer Abschluss (ISCED 5-8)	88	52,5	47,5
Zuzugsmotiv			
Studium bzw. andere Aus- und Weiterbildung	133	91,4	8,6
Familienzusammenführung bzw. Gründung	275	45,7	54,3
Flucht, Vertreibung, Verfolgung, Asyl	195	38,5	61,5
Arbeit/Beschäftigung	96	11,7	88,3
Sonstige Gründe/keine Angabe	75	40,2	59,8
Fehlend (Geburt in Deutschland)	796	62,5	37,5

1 Einschließlich 7 000 Personen, bei denen keine Angabe zum Zuzugsjahr vorliegt.

2 Staaten der EU bis zur Erweiterungsrunde im Jahr 2004 ohne Deutschland (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich).

3 Staaten, die 2004 und später der EU beigetreten sind und bei denen die Übergangsregelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 oder 2014 endeten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern).

4 Europa (Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Ukraine und andere) ohne EU.

5 Asien (Kasachstan, China, Vietnam, Iran, Indien und andere) ohne wichtige Asylherkunftsländer.

6 Übrige Welt (Marokko, Vereinigte Staaten, Eritrea und andere) und 84 000 Personen ohne Angabe/ungeklärt.

vor, sie wurden für die Analyse dem Zuzugsalter von unter 19 Jahren zugeordnet.

Das Hauptmotiv des Zuzugs wird seit 2017 im Mikrozensus erfragt. Antwortkategorien sind „Studium bzw. andere Aus- und Weiterbildung“, „Familienzusammenführung bzw. -gründung“, „Flucht, Vertreibung, Verfolgung, Asyl“, „Arbeit/Beschäftigung“ sowie „Sonstige Gründe/Keine Angabe“, worunter auch die „EU-Freizügigkeit: Wunsch nach Niederlassung in Deutschland“ fällt. Da es sich um Ergebnisse einer Befragung handelt, können die Angaben von sozialer Erwünschtheit beeinflusst sein. Auch die Konzentration auf ein Hauptmotiv kann zu Abweichungen von zuwanderungsrechtlichen Kategorien führen. Im Mikrozensus sind Proxy-Interviews zugelassen, das heißt eine Person im Haushalt kann Antworten für andere Haushaltsmitglieder geben. Bei unter 18-Jährigen ist deshalb in der Regel das Migrationsmotiv der im Haushalt lebenden Eltern ausgewiesen (Statistisches Bundesamt, 2019, hier: Seite 12). Ein deutlicher Zusammenhang von Motiven und Bildungsbeteiligung – wie er hier untersucht werden soll – würde auf eine starke Kriteriumsvalidität der Messung hinweisen. Das bedeutet, dass genau das Phänomen gemessen wird, das gemessen werden soll.

Da geprüft werden soll, ob das Zuzugsalter den Einfluss der Herkunftsregion auf die Bildungsbeteiligung verändert, und angenommen wird, dass hierbei Motive eine starke Rolle spielen, soll die Differenzierung nach Herkunftsregionen Zuzugsmotive unterscheidbar machen. Dazu erfolgt eine Unterscheidung der Herkunftsregionen (als Kriterium dient die Staatsangehörigkeit) in die früheren EU-15-Staaten ohne Deutschland¹ sowie die 2004 und später beigetretenen EU-Staaten². Dies ermöglicht es, die vermehrten Zuzüge seit dem Ablauf der Übergangsfristen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 und 2014 zu erfassen und somit auch die Bedeutung des Zuzugsmotivs Arbeit/Beschäftigung. Da die Arbeitnehmerfreizügigkeit nur für EU-Bürgerinnen und -Bürger gilt, trifft für die Gruppe Europa ohne die EU-Staaten³ zwar ebenfalls eine hohe geografische Nähe

zu, jedoch sollten sich die Zuzugsmotive unterscheiden. Weiterhin wird die Türkei als der Staat mit den meisten Menschen mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe separat ausgewiesen. Mit Syrien, dem Irak und Afghanistan treten Herkunftsstaaten in den Fokus, aus denen vor allem 2015 und 2016 verstärkt Menschen Schutz suchten. Zur Herkunftsregion Asien (ohne Syrien, den Irak und Afghanistan) zählt zum einen Kasachstan, in dem viele (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler ihre Wurzeln haben. Zum anderen umfasst diese Herkunftsregion auch Staaten, bei denen die Aufnahme von Arbeit geografisch und rechtlich mehr Hürden aufweist als bei den EU-Staaten: Das sind beispielsweise China, Vietnam, der Iran sowie Indien. In der Kategorie „Übrige Welt“ finden sich zum Beispiel Marokko, die Vereinigten Staaten und Eritrea; zudem enthält diese Kategorie 84 000 Personen ohne Angabe der Herkunftsregion.

Eine Person weist definitionsgemäß dann einen Migrationshintergrund auf, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Es handelt sich um ein Konzept, das auf Staatsangehörigkeit und nicht auf Wanderung basiert (Petschel/Will, 2020). Durch die Hinzunahme des Merkmals Geburt in Deutschland werden in Deutschland geborene Menschen mit Migrationshintergrund⁴ getrennt von Zugewanderten ausgewiesen. Im Folgenden wird nach dem Migrationshintergrund im engeren Sinn berichtet, wonach nur die Informationen über die Eltern verwendet werden, die auch im gleichen Haushalt leben. Darüber hinaus gibt es die Abgrenzung des Migrationshintergrunds im weiteren Sinn, wonach alle Informationen über die Eltern genutzt werden. In den Jahren 2005, 2009, 2013 und ab 2017 jährlich wurden Personen im Mikrozensus explizit nach den Migrationsmerkmalen der Eltern gefragt. Dadurch liegen auch Informationen zu Eltern vor, die nicht mit der befragten Person im Haushalt leben. Die Wahl unterschiedlicher Abgrenzungen wirkt sich auf die Analysen zu den selbst Zugezogenen nicht aus, da sie durch ihre eigenen Merkmale einen Migrationshintergrund aufweisen. Für die anderen Gruppen werden nachrichtlich die Ergebnisse für Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn berichtet. Dabei zeigt sich, dass sich die Ergebnisse kaum unterscheiden. [Tabelle 2](#)

1 Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich.

2 Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern.

3 Das sind die Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, die Ukraine und andere.

4 In internationalen Abgrenzungen würden in Deutschland geborene Menschen mit Migrationshintergrund zu den „native born“ zählen.

Tabelle 2

Bildungsbeteiligung von 19- bis unter 25-Jährigen nach Migrationshintergrund im weiteren und im engeren Sinn 2019¹

	Migrationshintergrund			
	im weiteren Sinn		im engeren Sinn	
	insgesamt	Bildungs- beteiligung	insgesamt	Bildungs- beteiligung
		ja		ja
	1 000	%	1 000	%
ohne Migrationshintergrund				
Zusammen	3 542	60,2	3 694	60,1
Bildungsabschluss				
Ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife, ohne Angabe (ISCED 1, 2, 9)	776	66,9	813	66,3
Hochschulreife (ISCED 34)	1 375	90,8	1 437	90,7
Berufsausbildung (ISCED 35, 45)	1 099	20,2	1 142	20,1
Tertiärer Abschluss (ISCED 5-8)	292	48,8	302	49,1
mit Migrationshintergrund				
Zusammen	1 721	55,2	1 569	54,9
mit Migrationshintergrund und in Deutschland geboren				
Zusammen	949	61,9	796	62,5
Herkunftsregion				
EU-15-Staaten ¹²	119	57,6	94	58,0
Übrige EU-Staaten ¹³	127	65,8	103	67,0
Europa ¹⁴	384	59,3	353	62,3
Darunter: Türkei	258	58,1	239	58,6
Wichtige Asylherkunftsländer: Syrien, Irak, Afghanistan	13	72,0	12	72,4
Asien ¹⁵	122	68,1	104	67,9
Übrige Welt ¹⁶	183	62,8	130	64,6
Bildungsabschluss				
Ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife, ohne Angabe (ISCED 1, 2, 9)	349	63,7	312	64,8
Hochschulreife (ISCED 34)	350	87,1	287	86,6
Berufsausbildung (ISCED 35, 45)	211	18,3	168	18,3
Tertiärer Abschluss (ISCED 5-8)	39	56,4	29	56,1

1 Mit dem Migrationshintergrund im engeren Sinn werden nur die Informationen über die Eltern verwendet, die mit den Befragten im gleichen Haushalt leben. Nach dem Migrationshintergrund im weiteren Sinn werden alle Informationen über die Eltern genutzt. In den Jahren 2005, 2009, 2013 und ab 2017 jährlich wurden Personen explizit nach den Migrationsmerkmalen der Eltern gefragt, sodass auch Informationen zu Eltern vorliegen, die nicht mit den Befragten im gleichen Haushalt leben.

2 Staaten der EU bis zur Erweiterungsrunde im Jahr 2004 ohne Deutschland (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich).

3 Staaten, die ab 2004 der EU beigetreten sind und bei denen die Übergangsregelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 oder 2014 endeten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern).

4 Europa (Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Ukraine und andere) ohne EU.

5 Asien (Kasachstan, China, Vietnam, Iran, Indien und andere) ohne wichtige Asylherkunftsländer.

6 Übrige Welt (Marokko, Vereinigte Staaten, Eritrea und andere) und 84 000 Personen ohne Angabe/ungeklärt.

Der Bildungsabschluss lässt sich auf Basis der Internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen (International Standard Classification of Education – ISCED) unterscheiden. Für die Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen sollten die folgenden Unterscheidungen relevant sein:

- › Menschen, die noch über keinen beruflichen Abschluss und keine Hochschulreife verfügen, sowie eine geringe Anzahl von Fällen ohne Angabe (ISCED 1, ISCED 2, ISCED 9),

- › Menschen mit Hochschulreife, aber ohne beruflichen Abschluss (ISCED 34),
- › Menschen, die bereits über einen Berufsabschluss verfügen (ISCED 35 und ISCED 45), und
- › Menschen, die einen tertiären Abschluss erworben haben (ISCED 5 bis ISCED 8).

4

Zuzugsalter, Herkunftsregion und Bildungsbeteiligung

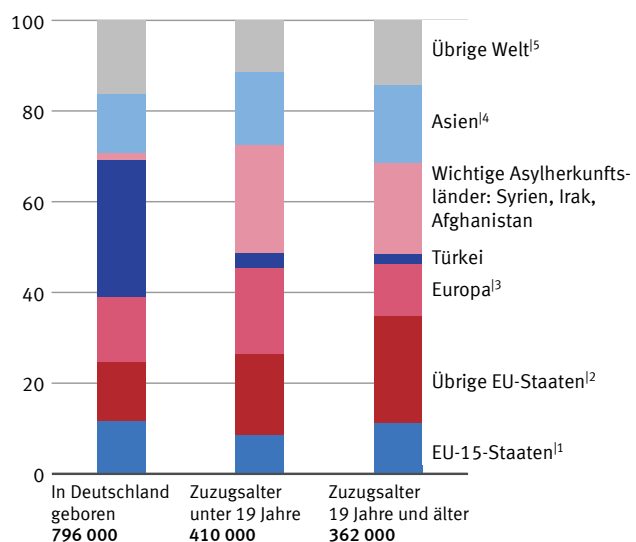
Wie verändert sich der Zusammenhang von Herkunftsregion und Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen je nach Geburt in Deutschland und Zuzugsalter? Die folgende Untersuchung stellt zunächst die Verteilung der Menschen nach Herkunftsregionen dar.

In Deutschland geborene Menschen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich von jenen, die zugewandert sind. Das trifft insbesondere auf die Herkunftsregionen Türkei sowie Syrien, Irak und Afghanistan zu. Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren sind, haben zu 30 % Wurzeln in der Türkei, nur 2 % von ihnen haben Wurzeln in Syrien, dem Irak und Afghanistan. Von den im Alter von unter 19 Jahren beziehungsweise über 19 Jahren Zugezogenen haben 3 beziehungsweise 2 % türkische Wurzeln, hingegen waren 24 beziehungsweise 20 % aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Junge Erwachsene, die im Alter von unter 19 Jahren zuzogen, kamen im Vergleich zu später zugezogenen seltener aus den übrigen EU-Staaten (18 gegenüber 23 %) und häufiger aus anderen europäischen Staaten (19 gegenüber 12 %). Mit größeren Anteilen sind die Herkunftsregionen EU-15-Staaten, übrige EU-Staaten, übriges Europa, Asien und übrige Welt in allen drei Ausprägungen des Migrationshintergrunds vertreten. ➤ **Grafik 1**

Ein Vergleich der Bildungsbeteiligung von jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt, dass die Beteiligung der Menschen ohne Migrationshintergrund mit 60 % über derjenigen von Menschen mit Migrationshintergrund von 55 % liegt. Die jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich jedoch stark danach, ob sie in Deutschland geboren, im Alter von unter 19 Jahren oder ab 19 Jahren zugezogen

Grafik 1

Herkunftsregion der 19- bis unter 25-Jährigen mit Migrationshintergrund nach Zuzugsalter 2019
in %



- 1 Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich.
- 2 Staaten, die 2004 und später der EU beigetreten sind und bei denen die Übergangsregelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 oder 2014 endeten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern).
- 3 Europa (Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Ukraine und andere) ohne die EU und ohne die Türkei.
- 4 Asien (Kasachstan, China, Vietnam, Iran, Indien und andere) ohne die wichtigen Asylherkunfts-länder Syrien, Irak und Afghanistan.
- 5 Übrige Welt (Marokko, Vereinigte Staaten, Eritrea und andere) und 84 000 Personen ohne Angabe/ungeklärt.

2021 - 0128

sind. Diejenigen, die in Deutschland geboren wurden und somit die längste Zeit im deutschen Bildungssystem verbracht haben, wiesen mit 63 % auch die höchste Bildungsbeteiligung auf. Bei jenen, die im Alter von unter 19 Jahren zuzogen, lag die Beteiligung mit 53 % niedriger und bei einem Zuzugsalter von 19 Jahren und mehr mit 40 % am niedrigsten. Die Unterschiede sind nicht auf sehr kurze Aufenthaltsdauern in der Gruppe mit späterem Zuzug zurückzuführen: Auch wenn Aufenthaltsdauern von höchstens zwei Jahren bei denjenigen, die im Alter von unter 19 Jahren oder ab 19 Jahren zugezogen sind, ausgeschlossen werden, unterscheidet sich die Bildungsbeteiligung mit 53 beziehungsweise 38 % deutlich. ➤ **Grafik 2**

Die einzelnen Herkunftsregionen zeigen zudem unterschiedliche Muster in der Bildungsbeteiligung nach Zuwanderungsgeneration und Zuzugsalter. Menschen mit Wurzeln in den übrigen EU-Staaten weisen unter jenen, die in Deutschland geboren wurden, mit 67 % eine hohe

Bildungsbeteiligung auf. Zugleich ist sie bei denjenigen, die erst im Alter von 19 Jahren und mehr zuzogen, mit 18 % sehr niedrig. Hier liegt ein deutlicher Zusammenhang mit dem Zuzugsalter vor. Dies gilt auch für Menschen mit Wurzeln in Europa ohne die EU. Die Beteiligung sinkt von den in Deutschland geborenen (62 %) über die früh zugezogenen (54 %) zu den spät zugezogenen jungen Erwachsenen (29 %). Menschen mit türkischem Hintergrund, die in Deutschland geboren wurden, beteiligten sich mit 59 % an Bildung und somit stärker als diejenigen, die erst im Alter von unter 19 Jahren zugewandert sind (51 %). Die kleine Gruppe derjenigen, die später zugewandert sind, lässt eine aussagekräftige Auswertung nicht zu. Die insgesamt vergleichsweise hohe Bildungsbeteiligung der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund hängt damit zusammen, dass viele in Deutschland geboren sind. Dennoch lassen sich Unterschiede zwischen den in Deutschland geborenen und den wenigen, später zugezogenen jungen Erwachsenen ausmachen. Auch Menschen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan, die in Deutschland geboren sind, haben mit 72 % eine deutlich höhere Bil-

dungsbeteiligung als die erst mit 19 Jahren oder älter Zugezogenen (28 %). Bei den Herkunftsregionen, die insgesamt von späteren Zuzugsaltern geprägt sind (übrige EU-Staaten sowie die wichtigen Asyl-Herkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan) zeigen sich ebenso Unterschiede nach dem Zuzugsalter.

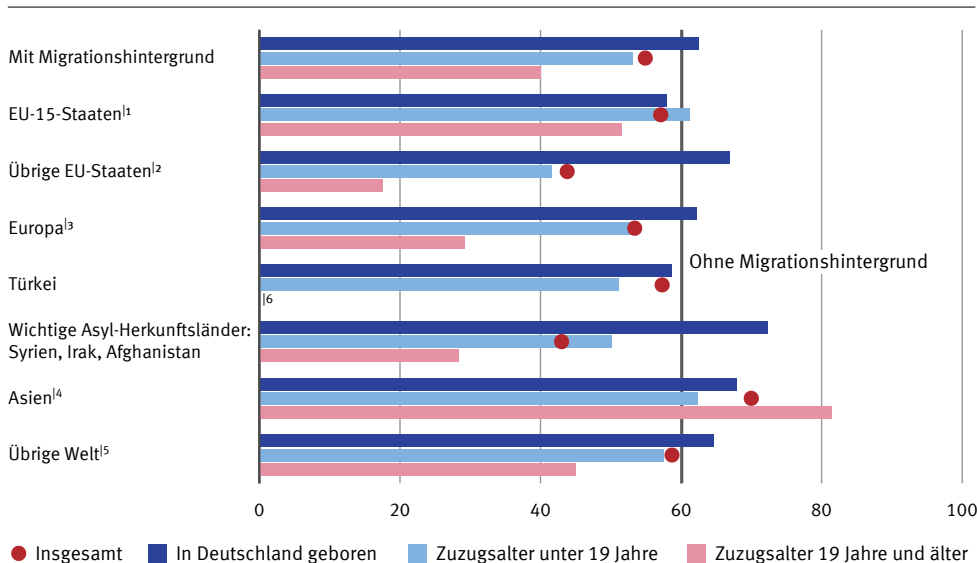
Anders als bei diesen Herkunftsregionen tritt bei Menschen mit Wurzeln in Asien keine niedrigere Bildungsbeteiligung bei höherem Zuzugsalter auf: Von den in Deutschland Geborenen weisen 68 % eine hohe Beteiligung auf. Die im Alter von unter 19 Jahren Zugezogenen beteiligen sich mit 62 % ebenfalls auf hohem Niveau und diejenigen, die ab 19 Jahren zuzogen, am stärksten mit 82 %. Auch für die EU-15-Staaten zeigt sich keine durchgehend geringere Bildungsbeteiligung je nach Zeit im deutschen Bildungssystem. Die im Alter von unter 19 Jahren Zugezogenen weisen mit 61 % ähnlich wie im Inland Geborene (58 %) eine hohe Beteiligung auf; bei späterem Zuzug liegt sie mit 52 % ebenfalls auf hohem Niveau. Während sich die Beteiligung bei

den übrigen Herkunftsregionen eindeutig verringert, je weniger Zeit im Bildungssystem in Deutschland verbracht wurde, ist dies bei Menschen aus Asien und den EU-15-Staaten nicht der Fall. Einen Erklärungsansatz dafür liefert das Motiv des Zuzugs (siehe das folgende Kapitel 5).

Entsprechend sind die Unterschiede zwischen den Herkunftsregionen nach Geburt in Deutschland und Zuzugsalter unterschiedlich stark ausgeprägt. So schwankt die Bildungsbeteiligung bei den in Deutschland geborenen Personen mit Migrationshintergrund zwischen 58 und 72 %, und bei den bis unter 19 Jahre zugezogenen Menschen zwischen 42 und

Grafik 2

Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen nach Migrationshintergrund, Herkunftsregion und Zuzugsalter 2019
in %



1 Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich.

2 Staaten, die 2004 und später der EU beigetreten sind und bei denen die Übergangsregelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 oder 2014 endeten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern).

3 Europa (Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Ukraine und andere) ohne die EU und ohne die Türkei.

4 Asien (Kasachstan, China, Vietnam, Iran, Indien und andere) ohne die wichtigen Asylherkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan.

5 Übrige Welt (Marokko, Vereinigte Staaten, Eritrea und andere) und 84 000 Personen ohne Angabe/ungeklärt.

6 Keine Angabe, da die geringe Anzahl der mit Zuzugsalter 19 Jahre und älter zugewanderten Türkinnen und Türken eine aussagekräftige Auswertung nicht zulässt.

62 %. Die Unterschiede nach Herkunftsregion sind am stärksten in der Gruppe der im Alter von 19 Jahren und älter Zugezogenen, sie betragen zwischen 18 und 82 %.

5

Zuzugsmotive und Bildungsbeteiligung

Erfolgt ein Zuzug nach Deutschland zum Studium, zur Arbeit, aus familiären Gründen oder zur Schutzsuche? Mit diesen Zuzugsmotiven können sowohl verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen als auch unterschiedliche Bildungsaspirationen zusammenhängen und für diese besonders deutlichen Unterschiede bei einem Zuzugsalter von 19 Jahren und mehr eine Rolle spielen. Bei den Menschen, die im Alter von unter 19 Jahren zuzogen, sind familiäre Gründe und die Suche nach Schutz die am häufigsten genannten Motive für den Zuzug, wobei die Schutzsuche besonders bei Menschen aus Syrien, dem Irak oder Afghanistan eine Rolle spielt.

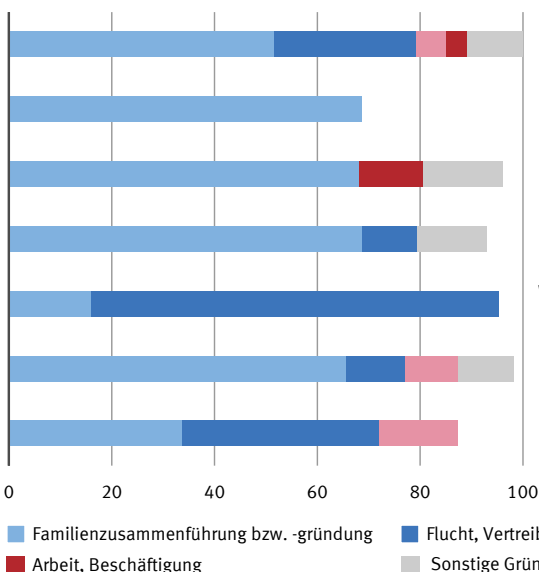
Bei Zuzug im späteren Alter stellen sich die Motive differenzierter dar und unterscheiden sich deutlicher nach Herkunftsregionen. Arbeit als Motiv nennen 49 % der Menschen, die mit 19 Jahren oder später aus den übrigen EU-Staaten zuzogen, das Motiv Studium beziehungsweise andere Aus- und Weiterbildung gaben hingegen nur 14 % an. Bei Menschen aus Europa sind familiäre Gründe mit 39 % stark ausgeprägt, während das Motiv Studium beziehungsweise andere Aus- und Weiterbildung mit 21 % zwar häufiger genannt wird als bei Menschen mit Wurzeln in den übrigen EU-Staaten, aber seltener im Vergleich zu Menschen mit Wurzeln in Asien (75 %; für diese Gruppe das meistgenannte Motiv) oder den EU-15-Staaten (46 %). Weiterhin geben Menschen, die mit 19 Jahren oder älter aus den EU-15-Staaten zuzogen, zu 28 % Arbeit als Grund an. Menschen, die im Alter von über 19 Jahren aus Syrien, dem Irak oder Afghanistan zuzogen, nennen zu 79 % Schutz als Motiv.

➤ Grafik 3

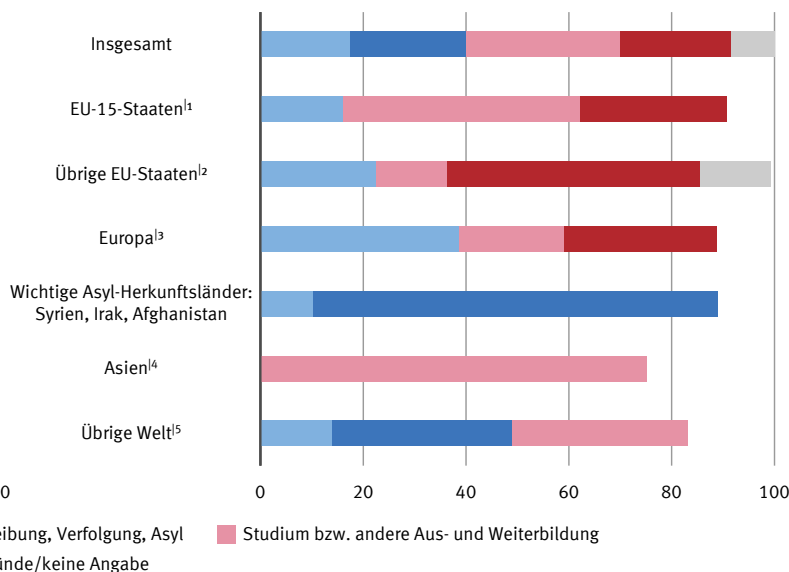
Grafik 3

Zuzugsmotive der 19- bis unter 25-Jährigen nach Zuzugsalter und Herkunftsregion 2019
in %

Zuzugsalter unter 19 Jahre



Zuzugsalter 19 Jahre und älter



Bei den fehlenden Anteilen zu Hundert erfolgt keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist.

1 Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich.

2 Staaten, die 2004 und später der EU beigetreten sind und bei denen die Übergangsregelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 oder 2014 endeten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern).

3 Europa (Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Ukraine und andere) ohne die EU und ohne die Türkei.

4 Asien (Kasachstan, China, Vietnam, Iran, Indien und andere) ohne die wichtigen Asylherkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan.

5 Übrige Welt (Marokko, Vereinigte Staaten, Eritrea und andere) und 84 000 Personen ohne Angabe/ungeklärt.

2021 - 0130

Zugleich hängen die Zuzugsmotive stark mit der Bildungsbeteiligung zusammen: Von denjenigen, die im Alter von 19 und mehr Jahren zugezogen sind und Arbeit als Motiv angeben, beteiligen sich 9 % an Bildung. Das sind deutlich weniger als bei denjenigen, die Studium als Motiv angegeben haben (92 %). Bei denjenigen, die Schutz als Motiv angeben, ist die Bildungsbeteiligung in der jüngeren Altersgruppe mit 49 % deutlich stärker ausgeprägt als bei den Menschen, die später zuzogen mit 24 %. Es spielt für die Bildungsbeteiligung somit eine geringere Rolle, ob jemand Schutz als Zuzugsmotiv angibt, wenn der Zuzug in einem jüngeren Alter erfolgt.

↘ Tabelle 3

Tabelle 3

Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen mit Zuzug nach Zuzugsalter und Zuzugsmotiv 2019

	Insgesamt	Bildungs- beteiligung
	1 000	%
Zuzugsalter unter 19 Jahren		
Studium bzw. andere Aus- und Weiterbildung	24	89,0
Familienzusammenführung bzw. -gründung	212	54,3
Flucht, Vertreibung, Verfolgung, Asyl	113	48,8
Arbeit/Beschäftigung	17	/
Sonstige Gründe/Keine Angabe	44	49,8
Zusammen	410	53,1
Zuzugsalter 19 Jahre und älter		
Studium bzw. andere Aus- und Weiterbildung	109	91,9
Familienzusammenführung bzw. -gründung	63	17,0
Flucht, Vertreibung, Verfolgung, Asyl	82	24,3
Arbeit/Beschäftigung	78	8,7
Sonstige Gründe/Keine Angabe	30	26,3
Zusammen	362	40,1

Die Ergebnisse zu den Zuzugsmotiven stehen allerdings in engem Zusammenhang mit den unterschiedlichen Rollen des Zuzugsalters für die Bildungsbeteiligung nach Herkunftsregionen. Bei den folgenden drei Herkunftsregionen zeigt sich bei späterem Zuzug eine geringere Bildungsbeteiligung. Sie fällt mit bestimmten Zuzugsmotiven zusammen. Bei Menschen aus den übrigen EU-Staaten ist das Motiv Arbeit der entscheidende Grund, bei Menschen aus Europa spielen familiäre Gründe eine besondere Rolle und bei Menschen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan das Motiv Schutz. Alle diese Motive

senken bei Zuzug ab 19 Jahren die Bildungsbeteiligung. Ein höheres Zuzugsalter fällt hingegen bei Menschen aus den früheren EU-15-Staaten und aus den übrigen asiatischen Ländern nicht mit einer deutlichen Verringerung der Bildungsbeteiligung zusammen. Diese beiden Herkunftsregionen haben gemeinsam, dass das Motiv „Studium beziehungsweise andere Aus- und Weiterbildung“ für die später Zugezogenen besonders wichtig ist.

6

Zuzugsalter, Bildungsabschlüsse und Bildungsbeteiligung

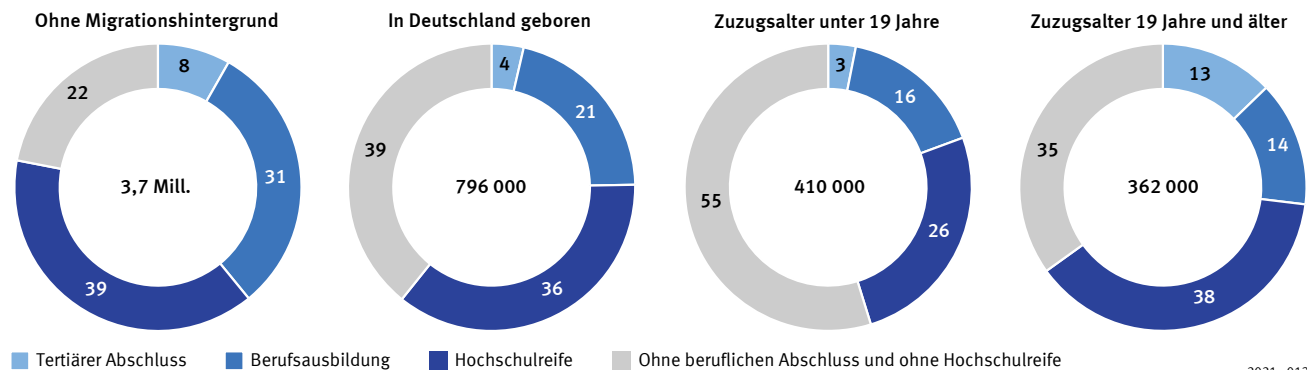
In diesem Kapitel geht es um die Frage, welche Rolle das Durchlaufen des deutschen Bildungssystems – unterschieden nach Geburt in Deutschland, Zuzugsalter unter 19 Jahren und Zuzugsalter ab 19 Jahren – für den Zusammenhang von bisher erreichten Bildungsabschlüssen mit der Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen spielt. Angesichts des Fachkräftebedarfs in Deutschland und von Teilhabeperspektiven interessiert besonders, inwiefern Menschen ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife an Bildung teilhaben und somit die Chance auf das Nachholen von Abschlüssen besteht.

Betrachtet wird zunächst die Verteilung der vorhandenen Bildungsabschlüsse. In Deutschland geborene junge Erwachsene mit Migrationshintergrund weisen im Vergleich zu jenen ohne Migrationshintergrund andere Bildungsabschlüsse auf: Sie verfügen in dieser Altersgruppe seltener über einen Berufsabschluss (21 gegenüber 31 %) und sind häufiger zugleich ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife (39 gegenüber 22 %). Hier könnte zum Ausdruck kommen, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund häufiger in sogenannten Risikolagen aufwachsen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020). Bei denjenigen, die im Alter von unter 19 Jahren zugezogen sind, fallen die Unterschiede noch deutlicher aus. Sie verfügen zu 55 % weder über einen beruflichen Abschluss noch eine Hochschulreife und lediglich zu 16 % über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Hier wäre in besonderem Umfang Bildungsbeteiligung mit dem Ziel des Nachholens von Bildungsabschlüssen zu erwarten. Junge Erwachsene, die bei ihrem Zuzug 19 Jahre oder

Bildungsbeteiligung nach Migrationshintergrund

Grafik 4

Bildungsabschlüsse der 19- bis unter 25-Jährigen nach Migrationshintergrund und Zuzugsalter 2019
in %



2021 - 0131

älter waren, weisen häufiger als Menschen ohne Migrationshintergrund bereits einen tertiären Abschluss auf (13 gegenüber 8%) und verfügen auf ähnlichem Niveau bereits über eine Hochschulreife (38 gegenüber 39%). Der Anteil von Menschen ohne beruflichen Abschluss und ohne Hochschulreife liegt mit 35% höher als bei Menschen ohne Migrationshintergrund (22%) und zugleich niedriger als bei Menschen mit Migrationshintergrund (39%), die in Deutschland geboren wurden.

➤ Grafik 4

Bei der Bildungsbeteiligung nach Bildungsabschlüssen unterscheiden sich Menschen ohne Migrationshintergrund von denen mit Migrationshintergrund. Menschen ohne Migrationshintergrund beteiligen sich mit folgenden Anteilen an Bildung: ohne beruflichen Abschluss beziehungsweise Hochschulreife zu 66%, mit Hochschulreife zu 91%, mit vorhandener Berufsausbildung zu 20% und mit tertiärem Abschluss zu 49%. Menschen mit Migrationshintergrund und ohne beruflichen Abschluss beziehungsweise Hochschulreife nehmen zu 51%, mit Hochschulreife zu 81%, mit Berufsausbildung zu 16% und mit tertiärem Abschluss zu 52% an Bildungsprozessen teil.

Für Menschen mit Migrationshintergrund ohne beruflichen Abschluss oder Hochschulreife führen die Merkmale Geburt in Deutschland und Zuzugsalter allerdings zu großen Unterschieden. In dieser Bildungsgruppe liegt die Bildungsbeteiligung bei den in Deutschland geborenen Menschen mit Migrationshintergrund bei 65%. Bei Zuzug unter 19 Jahren nutzen hingegen mit 51% weniger und bei denjenigen, die bei Zuzug älter als 19 Jahre

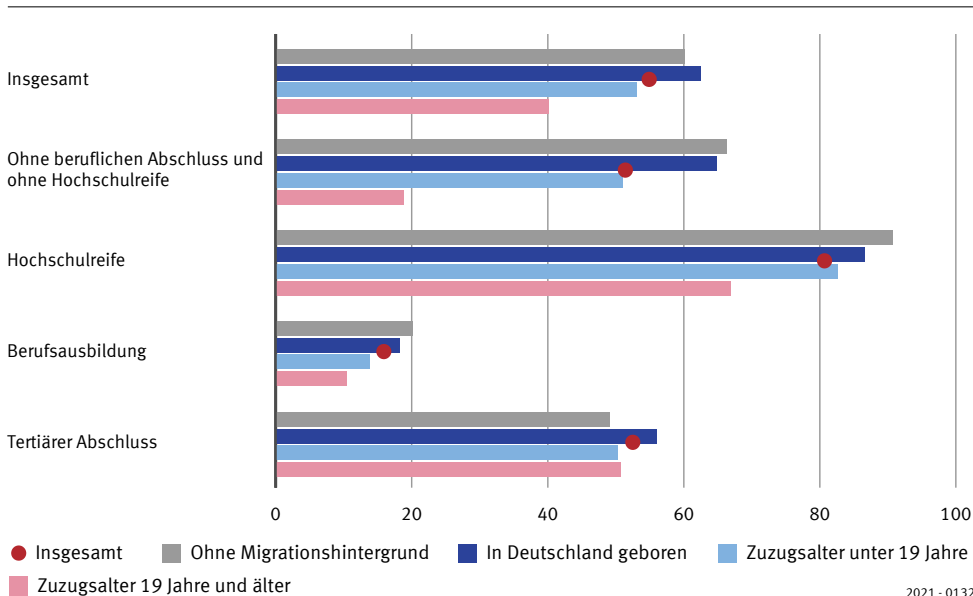
waren, mit 19% noch einmal deutlich weniger Personen Bildungsangebote. Bildung im Alter von 19 bis unter 25 Jahren wird also einerseits unter individueller Perspektive eher als Korrekturmöglichkeit früherer Bildungsentscheidungen in Anspruch genommen, je länger das Bildungssystem in Deutschland bereits besucht wurde. Andererseits bietet das deutsche Bildungssystem unter bildungspolitischer Perspektive anscheinend nur wenige Optionen, um nach Ende des typischen Alters des Schulbesuchs nach Deutschland einwandernde Menschen nachzuqualifizieren.

Bei denjenigen, die als höchsten Abschluss über eine Hochschulreife verfügen, liegt die Bildungsbeteiligung mit 87% bei Geburt in Deutschland beziehungsweise 83% bei Zuzug im Alter von unter 19 Jahren auf hohem Niveau. Auch in dieser Qualifikationsgruppe fällt die Bildungsbeteiligung mit 67% bei einem Zuzugsalter von 19 Jahren und älter am niedrigsten aus.

Haben Personen bereits einen Berufsabschluss erworben, beteiligen sich unter den in Deutschland geborenen Menschen mit Migrationshintergrund 18% an Bildung. Die entsprechenden Anteile von jenen, die im Alter von unter 19 Jahren zuzogen, und von jenen, die später zuzogen, betragen 14 beziehungsweise 10%. Bei vorhandenem tertiärem Abschluss liegt die Bildungsbeteiligung für die selbst Zugewanderten mit 50 und 51% deutlich höher. Sie übertrifft bei den in Deutschland Geborenen mit Migrationshintergrund (56%) sogar den Wert der Menschen ohne Migrationshintergrund (49%). ➤ Grafik 5

Grafik 5**Bildungsbeteiligung der 19- bis unter 25-Jährigen nach Migrationshintergrund, Zuzugsalter und Bildungsabschluss 2019**

in %

**7****Fazit**


In den letzten Jahren sind sowohl mehr Hochqualifizierte als auch mehr Menschen ohne formalen beruflichen Abschluss nach Deutschland zugewandert. Das war Anlass zu untersuchen, inwiefern die Merkmale Geburt in Deutschland und Zuzugsalter den Einfluss der Herkunftsregion und des Bildungsabschlusses auf die Bildungsbeteiligung verändern. Erstmals wurde mithilfe der Daten des Mikrozensus analysiert, inwiefern Zuzugs-motive hierfür ausschlaggebend sind.

Die Analysen zeigen, dass Zuzugs-motive bei später zugezogenen Menschen nicht nur in starkem Zusammenhang mit Herkunftsregionen stehen, sondern auch mit der Bildungsbeteiligung. In den mittel- und südost-europäischen EU-Mitgliedstaaten ist zum Beispiel durch die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und durch das Einkommensgefälle das Motiv Arbeit stärker ausgeprägt, bei Zugewanderten aus anderen Herkunfts-regionen, wie Asien, tritt häufiger das Motiv Bildung auf. Dies erklärt, warum das Zuzugsalter für manche Herkunftsregionen einen großen Einfluss auf die Bildungsbeteiligung hat. Bei den mittel- und südosteuropä-

schen EU-Mitgliedstaaten geht ein höheres Zuzugsalter eher mit einer geringeren Bildungsbeteiligung einher, während für Asien bei höherem Zuzugsalter sogar eine höhere Beteiligung festzustellen ist.

Auch unterscheidet sich der Einfluss der vorhandenen Abschlüsse auf die Bildungsbeteiligung deutlich nach Geburtsort und Zuzugsalter. Wird nicht danach differenziert, würde übersehen, dass Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren wurden, ähnlich wie Menschen ohne Migrationshintergrund im Alter von 19 bis unter 25 Jahren mehrheitlich an Bildung teilhaben.

Offen bleibt die Frage, ob Abschlüsse tatsächlich erreicht werden, wenn junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss sich zu hohen Anteilen an Bildung beteiligen. Hier zeigen sich die Grenzen von Querschnittsdaten. Es wird deutlich, welchen Mehrwert Längsschnittdaten für Politik und Gesellschaft leisten könnten: Mit ihnen ließen sich Nachholprozesse nachzeichnen, beispielsweise in einem Bildungsverlaufsregister (Gawronski, 2020). Durch eine breite Erfassung von Bildungsverläufen in einem Register wäre es möglich, Bildungsgänge zu identifizieren, die sowohl für Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund besonders förderlich sind.

Mit Blick auf die Entwicklung von Indikatoren zur Bildungsbeteiligung sprechen die in diesem Aufsatz präsentierten Ergebnisse dafür, Geburtsort und Zuzugsalter von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund verstärkt zu berücksichtigen. Auch der Einbezug der vorhandenen Bildungsabschlüsse ermöglicht genauere Ergebnisse zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit des Bildungssystems. 

LITERATURVERZEICHNIS

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Herausgeber). *Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld 2020. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.wbv.de

Becker, Birgit. *Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkindern*. In: Zeitschrift für Soziologie. Heft 6/2006, Seite 449 ff. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.researchgate.net

Borowsky, Christine/Schiefer, David/Neuhauser, Bastian/Düvell, Franck. *Erwerbskräftepotenzial von Personen im partnerschaftlichen Familiennachzug aus dem EU-Ausland und aus Drittstaaten*. DeZim Projekt-Report. 2020. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.dezim-institut.de

Esser, Hartmut. *Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten*. Frankfurt 2006. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.mzes.uni-mannheim.de

Gawronski, Katharina. *Konzeption eines Bildungsregisters in Deutschland*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2020, Seite 37 ff.

Kristen, Cornelia/Spörlein, Christoph/Schmidt, Regine/Welker, Jörg. *Mehrheit der Geflüchteten hat höhere Bildung im Vergleich zur Herkunftsgesellschaft*. DIW Wochenbericht Nr. 34/2020. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.diw.de

Müller, Andrea G./Stanat, Petra. *Schulischer Erfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund: Analysen zur Situation von Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion und aus der Türkei*. In: Baumert, Jürgen/Stanat, Petra/Watermann, Rainer (Herausgeber). *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit*. Wiesbaden 2006. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.fachportal-paedagogik.de

Petschel, Anja/Will, Anne-Kathrin. *Migrationshintergrund – ein Begriff, viele Definitionen*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 5/2020, Seite 78 ff.

Portes, Alejandro/MacLeod, Dag. *Educational Progress of Children of Immigrants: The Roles of Class, Ethnicity, and School Context*. In: Sociology of Education. Jahrgang 69. Heft 4/1996, Seite 255 ff. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.jstor.org

Seibert, Holger/Wapler, Rüdiger. *Einwanderung nach Deutschland: Viele Hochqualifizierte, aber auch viele Ungelernte*. IAB-Kurzbericht, Heft 8/2020, Nürnberg 2020. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: <http://doku.iab.de/kurzber>

Söhn, Janina. *Bildungschancen junger Aussiedler(innen) und anderer Migrant(inn)en der ersten Generation*. WZB Discussion Paper 2008-503. Berlin 2008. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.researchgate.net

LITERATURVERZEICHNIS

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund*. Ergebnisse des Mikrozensus 2019. Fachserie 1, Reihe 2.2. 2020.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Herausgeber). *Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich*. Wiesbaden 2019. [Zugriff am 1. März 2021]. Verfügbar unter: www.statistikportal.de

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktionsleitung: N. N.

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im April 2021

Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-21002-4, ISSN 1619-2907

Fotorechte:

© iStock.com/malerapaso/12249182 (Seite 88)

© iStock.com/kynny/497829044 (Seite 88)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.